

Famulaturbericht September 2022

Meine vierwöchige Famulatur in der Klinik für Forensische Psychiatrie Rostock hat meine Erwartungen bei Weitem übertroffen. Durch persönliche und flexible Absprachen wird dem Famulanten die Möglichkeit geboten, möglichst viele verschiedene Einblicke zu sammeln und genau das zu begleiten, zu üben und zu lernen, woran er interessiert ist.

Mein erster Famulaturtag begann mit einem entspannten Kennenlernen bei Kaffee und Tee mit dem leitenden Oberarzt Dr. Cerci, der mich in dem kommenden Monat betreuen würde. Nach einer anschließenden Einweisung durch den Leiter für Sicherheit bekam ich eine Führung durch die Klinik, während der mir bereits viele Mitarbeitende vorgestellt wurden.

Die ersten Tage begleitete ich Dr. Cerci in seinem Arbeitsalltag, sodass ich stressfrei die Klinik, Mitarbeitende und Patienten kennenlernte. Ich gewann einen guten Überblick über den Tagesablauf der Station und die verschiedenen anfallenden Aufgaben, wobei sich viele Möglichkeiten boten über meine Interessen zu reden. So konnten wir gemeinsam besprechen in welche Bereiche ich gerne reinschauen würde, welche Aufgabenfelder ich mir zutraue allein zu übernehmen, und welche Fragen ich habe. Die Tätigkeiten im Rahmen der Famulatur sind demnach flexibel absprechbar und es wäre mir zu jeder Zeit möglich gewesen anzusprechen, wenn ich mit einer Aufgabe Probleme gehabt, Hilfestellungen gebraucht oder sie nicht beenden können hätte.

Dadurch fühlte ich mich bereits nach wenigen Tagen sehr gut eingearbeitet und fand mich schnell zurecht. Ich durfte an diversen Gruppentherapien teilnehmen, hier teilweise kleinere Übungen vorbereiten und durchführen und habe mit einzelnen Patienten die Therapieinhalte nachbesprochen. Sogar einen Behandlungsplan durfte ich vorschreiben. Ich hatte die Möglichkeit mehrere Anhörungen bei Gericht zu begleiten, habe mit Dr. Cerci die entsprechenden Stellungnahmen besprochen und durfte sämtliche Patientenakten lesen. Verschiedenen Konferenzen und Sitzungen, wie beispielsweise der wöchentlich stattfindenden Lockerungskonferenz, einem Qualitätsmanagement-Meeting, und der Vorstellung eines neuen Psychopharmakons, durfte ich ebenso beiwohnen. Auch wurde ich mit einigen somatisch-medizinischen Tätigkeiten betraut, so übernahm ich Blutbildkontrollen und Absprachen mit anderen Fachbereichen bezüglich konkreterer Fragen. Des Weiteren durfte ich bestimmte Thematiken, die mich interessierten und bei denen noch Unklarheiten herrschten, wie die Anwendung von DBT-Skills bei Patienten mit Psychosen oder die verschiedenen Einflussfaktoren auf Drogentests, recherchieren.

Zusätzlich zu all diesen Tätigkeiten wurde es mir außerdem ermöglicht, meine Kenntnisse zu vielfältigen Themen zu vertiefen. So finden wöchentlich abteilungsinterne Fortbildungsveranstaltungen statt, an denen ich teilnehmen durfte. Auch wurde es mir ermöglicht ein dreitägiges Deeskalationstraining zu besuchen. Außerdem bekam ich gleich am ersten Tag eine Tabelle, mit welchem Mitarbeiter ich über welches Thema im Rahmen eines Tutoriums vertiefend sprechen könne; so haben wir beispielsweise den psychopathologischen Befund und die psychiatrische Anamnese in aller Ausführlichkeit durchgesprochen. Ich hatte darüber hinaus die Möglichkeit das Verfassen dieser so häufig zu üben wie ich wollte, wobei Dr. Cerci sich bei jeder hiervon Zeit für eine sehr detaillierte Nachbesprechung nahm und mir viele hilfreiche Tipps und Hinweise mitgab.

Insgesamt habe ich die Zeit in der KFP Rostock als hervorragend wahrgenommen und danke den Mitarbeitenden der Klinik und besonders Dr. Cerci für die exzellente Betreuung!